

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 121 (2024)
Heft: 1

Artikel: "Hätte ich keine Ansprechperson gehabt, wäre ich aufgeschmissen gewesen."
Autor: Valentin, Susanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

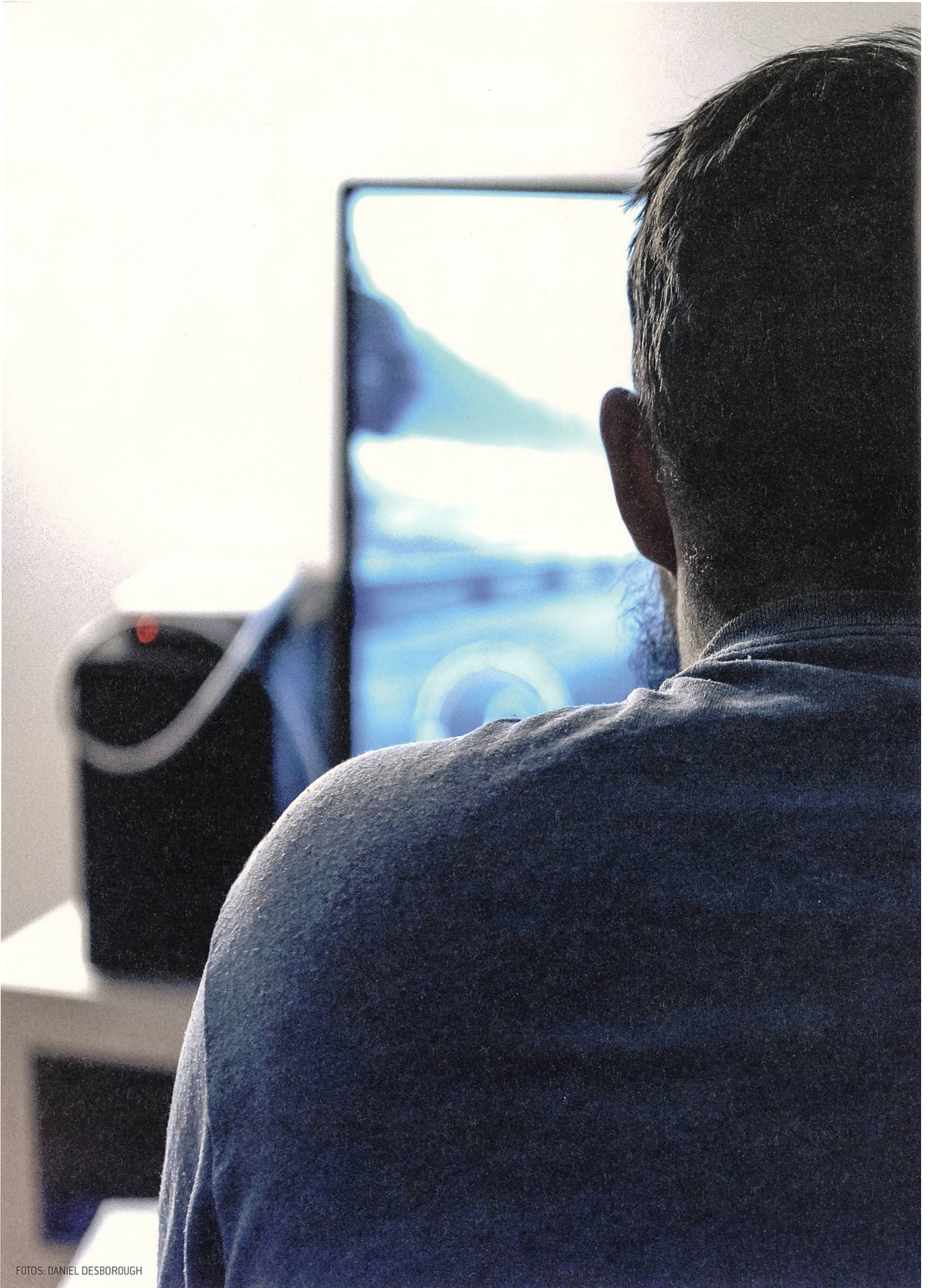
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FOTOS: DANIEL DESBOROUGH

«Hätte ich keine Ansprechperson gehabt, wäre ich aufgeschmissen gewesen.»»

REPORTAGE Das luzernische Jugenddorf Knutwil ist eine sozialpädagogische Institution, in der männliche Jugendliche in Schwierigkeiten die Möglichkeit erhalten, einen offiziellen Schulabschluss, eine Berufsabklärung sowie eine Berufsausbildung zu machen. Die jungen Menschen werden sorgfältig auf das selbstständige Leben danach vorbereitet. Ein wichtiger Teil des Konzeptes ist die organisierte Nachbetreuung der «Careleaver».

Jonas* winkt vom Balkon. Die Wohnung, in der er seit einem halben Jahr lebt, befindet sich im vierten Stock. Vor wenigen Minuten ist der 21-Jährige mit dem E-Bike von seiner Ausbildungsstätte in Knutwil ins überschaubare Dorf im luzernischen Büron zurückgekehrt und lässt nun den Feierabend anklingen. «Wenn ich nach Hause komme, trinke ich immer zuerst einen Kaffee auf dem Balkon», erklärt der junge Walliser am Hauseingang, Nicole Kol, Sozialpädagogin und Ressortleiterin Careleaver steht neben ihm, heute ist sie ausserordentlich vor Ort.

Hier im betreuten Wohnen des Jugenddorfes Knutwil werden junge Menschen auf das Leben nach ihrem Austritt vorbereitet, es ist ein grosser Schritt in die Selbstständigkeit. Jonas lebt seit einem halben Jahr hier. Nach Abschluss seiner Lehre Metallbau EFZ im kommenden Sommer ist seine Zeit im Jugenddorf Knutwil abgelaufen. Er verlässt dann als sogenannter Careleaver die Fürsorgeeinrichtung, in der er die letzten vier Jahre verbracht hat, und wagt damit den Sprung in ein eigenständiges Leben; ein Leben, in dem er mit einer neuen Wohnform, den Herausforderungen des Alltags und einem selbstständigen Arbeitsleben konfrontiert ist.

Die Leiterin des Jugenddorfes Knutwil, Kathrin Burkhardt, möchte diesen Anforderungen Rechnung tragen. Schon als junge Mitarbeiterin setzte sie sich dafür ein, eine Nachbetreuung der austretenden jungen Menschen möglich zu machen. «In den unterschiedlichen Angeboten des Jugenddorfes werden junge Menschen ganz intensiv begleitet», funktioniert die Selbstständigkeit danach nicht, verpufft das alles.» Zwei Jahre werden Austretende deshalb inzwischen von Sozialpädagoginnen und -pädagogen nach

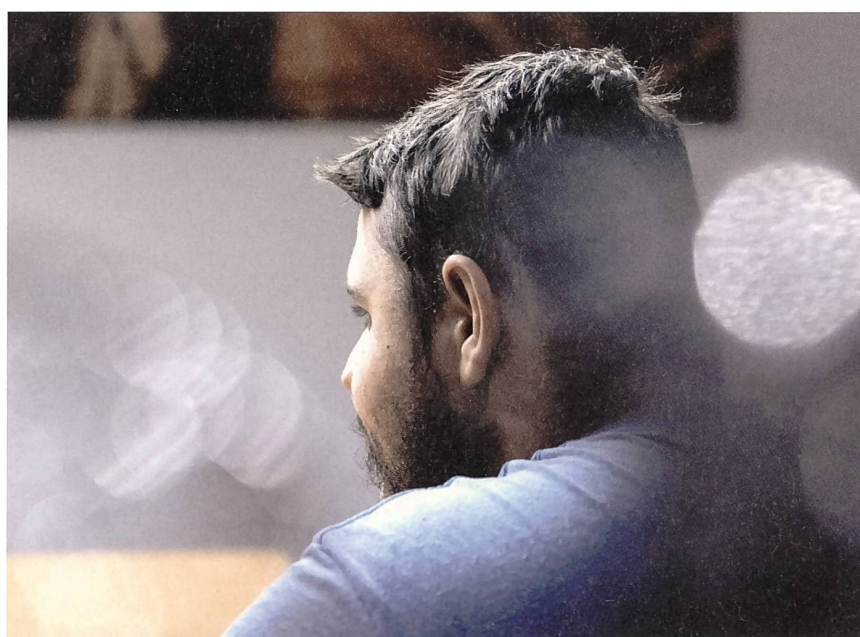
dem Auszug mit einem Coaching punktuell unterstützt, sodass der Schritt ins Erwachsenenleben besser gelingen kann.

Unterstützte Unabhängigkeit

Ein Schritt, der Jonas noch bevorsteht und auf den er hier in der betreuten Wohngruppe vorbereitet wird. Eine grosse Wohnküche ist der Kern der geräumigen Wohnung, seine zwei Mitbewohner kommen mit Fertigpizzas vom Einkauf zurück. Heute sind sie selbst für ihr Abendessen verantwortlich. Dreimal die Woche wird zusammen mit einer Sozialpädagogin wie Nicole Kol gekocht, ausserdem müssen «Ämtli» erledigt werden. Diese Kontrolle

mag Jonas nicht immer, er freut sich auf mehr Freiheiten nach seinem Auszug im kommenden Sommer. «Allerdings habe ich hier viel für die Haushaltsführung gelernt», erklärt er. Er schätze es auch, dass er hier noch eine Ansprechperson vor Ort habe.

«Diese gemischten Gefühle gehören dazu», weiss Sozialpädagogin Kol aus Erfahrung. «Die Unabhängigkeit nach den strikten Heimjahren ist verlockend.» Die Hürden kämen in der Regel schleichend. «Sei es die Steuererklärung, die plötzlich allein bewältigt werden muss, oder eine persönliche Krise: Dann braucht es Unterstützung.» Die Wichtigkeit der Nachbetreuung liegt für sie auf der Hand: Zeichnet sich eine Krise ab, ↘



Im Jugenddorf Knutwil werden junge Menschen auf das Leben nach ihrem Austritt vorbereitet, damit sie den grossen Schritt in die Selbstständigkeit schaffen. FOTOS: DANIEL DESBOROUGH

Carlo hat jetzt viel Platz für sich allein.
Im Vergleich zum Jugenddorf ist es für ihn
manchmal etwas zu ruhig.



↳ kann ein Hilfsangebot organisiert werden. «Es besteht die Gefahr, dass die jungen Careleaver in der Sozialhilfe landen, wenn sie auf kein Unterstützungssystem mehr zurückgreifen können. Auch deswegen setzt das Jugenddorf auf Elternarbeit. Müssen die Jugendlichen alle Krisen allein meistern, können sie in alte Muster zurückfallen und den Boden unter den Füßen verlieren.»

Jonas' Blick schweift zu seinen Mitbewohnern, die ihre Pizzas im Gefrierfach deponieren. «Ich esse dann einfach, was da ist», sagt er und schmunzelt. Viel brauche er nicht. Die Gefühle im Hinblick auf seinen Austritt sind ähnlich undefiniert, er möchte nicht allzu stark darüber nachdenken und sich Sorgen machen. Viel mehr lockt nun, nach einem Tag strenger körperlicher Arbeit, das einladend grosse Sofa im Wohnzimmer. Jetzt, an kühlen Wintertagen, entspannt er sich gern darauf, die Spielkonsole in den Händen. «Ich spiele auch gegen Kollegen, die noch im Jugenddorf wohnen», erklärt er. Eine digitale Verbindung, die auch beim nächsten Schritt in die Unabhängigkeit, dem Umzug ins teilbetreute Wohnen in zwei Monaten, möglich ist. Dort wird er in einer WG wohnen, in der keine Betreuungsperson mehr vor Ort ist. Es ist der letzte Schritt vor dem definitiven Austritt.

Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit

Den Schritt aus der teilbetreuten Wohnung hat Carlo bereits getan, er öffnet die Haus-

türe seiner Wohnung zwei Dörfer weiter, in Grosswangen. Gegen Ende seiner Lehre hat ihn seine Bezugsperson im Jugenddorf bei der Arbeits- und Wohnungssuche unterstützt. Sein neuer Chef hat ihm schliesslich geholfen, die eigenen vier Wände zu finden. Die Metallbaufirma, in der er arbeitet, liegt in Gehdistanz. «Der Einstieg in die Arbeitswelt war eine grosse Herausforderung für mich», erinnert sich der 23-Jährige. In der Lehre im Jugenddorf seien die Grenzen eng gesteckt und die Abläufe klar definiert gewesen. «Das hat mir damals geholfen. Danach freier zu arbeiten, war schwierig.»

Carlo war 6,5 Jahre im Jugenddorf. Die Kostengutsprache für seinen Aufenthalt endete mit dem Lehrabschluss. Carlo musste zwar die Wohnung des teilbetreuten Wohnens nicht verlassen, bis er eine eigene Bleibe gefunden hatte. «Die Kosten habe ich aber alle schon ganz allein getragen», erklärt er. In seinem Fall wäre die zuständige Behörde auch bereit gewesen, eine Überbrückungsfinanzierung zu leisten. «Ein Glücksfall», ergänzt Nicole Kol. Insbesondere wenn die Volljährigkeit erreicht sei, würden kaum Überbrückungsfinanzierungen gesprochen. «Dabei wäre diese Unterstützung gerade im Sinne der Chancengleichheit von Bedeutung.»

Carlo sieht sich in seiner Wohnung um. Überall sind Totenköpfe aufgestellt, Poster an den Wänden, ein grosser Fernseher steht im Wohnzimmer. So viel Platz für ihn allein. Allein, so habe er sich, seit er hier wohne, oft gefühlt. «Zwar kommt meine Freundin häufig über das Wochenende zu Besuch, und ich habe sehr nette Arbeitskol-

legen, aber es war eine riesige Umstellung: In allen Wohnformen im Jugenddorf hatte ich immer Leute um mich herum, es herrschte viel Betrieb.» Und hier sei es manchmal einfach ruhig. «Das ist das eine», sagt er, «dann kamen noch all die Formalitäten dazu, gleich nach meinem Einzug.» Etwas musste mit der Krankenkasse geklärt, Versicherungsformulare sollten ausgefüllt werden.

Carlo hat in diesem Moment sofort die Sozialpädagogin angerufen, die das Mandat seiner Nachbetreuung übernommen hat. «Hätte ich sie nicht gehabt, wäre ich aufgeschmissen gewesen.» Seither fragt sie wöchentlich nach, wie es ihm gehe, fragt, ob er bei etwas Unterstützung brauche, ob alle Rechnungen bezahlt seien. «Dass jemand für mich da ist, weiss ich sehr zu schätzen. Das gibt Sicherheit.» Sein selbstständiger Alltag hat sich unterdessen eingependelt, Carlo findet sich gut zurecht. Auch seine eigene Familie spielt wieder eine grössere Rolle in seinem Leben, der Kontakt zu den Eltern hat sich stark verbessert. Nun sehnt er sich nach Erholung nach dem strengen Arbeitstag, vielleicht schaut er einen der vielen Horrorfilme, die er so gern mag, oder setzt sich an die Spielkonsole. Online trifft er sich mit Freunden aus dem Jugenddorf. Auch mit Jonas? Carlo lacht und sagt mit einem Zwinkern: «Der soll zuerst seine Lehre fertig machen!» ■

*Name geändert

Susanna Valentin
Freie Journalistin

VERSCHIEDENE WOHNFORMEN

Bei der Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben sind im Jugenddorf Knutwil folgende sozialpädagogischen Wohnformen möglich, die unterschiedlich durchlaufen werden:

- Bei Bedarf: Beobachtungsstation, Wohngruppe STABIL [Jugendliche mit psychiatrischen Diagnosen]
- Wohngruppe auf dem Areal des Jugenddorfes
- betreutes externes Wohnen
- teilbetreutes externes Wohnen
- Nachbetreuung/Übergangsbegleitung max. 2 Jahre